

er bei dieser Gelegenheit an die Bayern richtete, lauten: „Bayern! Ich lege die Krone nieder zu Gunsten meines geliebten Sohnes, des Kronprinzen Maximilian. Treu der Verfassung regierte ich; dem Wohle des Volkes war mein Leben geweiht; — als wenn ich eines Freistaates Beamter gewesen, so gewissenhaft ging ich mit den Staatsgeldern um. Ich kann Jedem offen in die Augen sehen. — Und nun meinen tiefgefühlten Dank Allen, die mir anhängen. Auch vom Throne herabgestiegen, schlägt glühend mein Herz für Bayern, für Deutschland!“

Auch nach seiner Thronentsagung hat seine wohlthätige Hand Millionen ausgestreut, um menschlichen Jammer zu lindern. Tief erschütternd drang daher auch die Kunde von seinem Tode in Aller Herzen. Er hat am 20. Februar 1868 in Nizza, unter Italiens heiterem Himmel, wo er Kräftigung seiner Gesundheit gesucht hatte, sein großes, an schönen Thaten reiches Leben beschlossen. — Von Nizza wurde die Leiche König Ludwigs I. nach München gebracht und ruht dort in der von ihm erbauten Bonifacius-Kirche.

255. Maximilian II., König von Bayern (1848 — 1864).

Maximilian II., geb. 28. November 1811, bestieg den Thron seines Vaters mit folgender Ansprache an sein Volk: „Bayern! Mein vielgeliebter Vater und König hat geruht, mir die Krone zu übertragen. — Tief ergriffen fühle ich das ganze Gewicht der Verpflichtungen, das er mir auferlegt. In einer Zeit befreite ich den Thron, die mit ihren großen Anforderungen das In- und Ausland mächtig bewegt. Auf Gottes allmächtigen Schatz vertraue ich und auf meinen redlichen Willen, dieser Zeit Gebot zu verstehen und zu vollbringen. Wahrheit will ich in Allem, Recht und gleichmäßige Freiheit auf dem Gebiete der Kirche, wie des Staates. Auf der Bayern Treue hoffe ich, auf die seit Jahrhunderten bewährte Liebe zu ihrem Fürsten. Bayern, steht mir bei in meinem festen Vorhaben, Euch auf die Stufe zu erheben, zu der Ihr als ein freies Volk berufen seid, ein Achtung gebietender Staat im einzigen deutschen Vaterlande!“

Groß waren die Hoffnungen des deutschen Volkes auf Maximilian II.; alle Erwartungen aber wurden glänzend erfüllt. Wissenschaften und Künste, gepflegt und geschätzt von dem erhabenen Monarchen, gelangten zu hoher Blüte; neue, verbesserte Gesetze wurden eingeführt; Handel und Verkehr, Industrie und Landwirtschaft fanden durch ihn die eifrigste Beförderung, und sein miltbehütiger Sinn rief den St. Johannistag ins Leben,